



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

11. MÄRZ – 9. APRIL 2024



Willkommen zur
Ausgabe 2024

von

30 TAGE GEBET

Für die

ISLAMISCHE WELT!

Rund um die Welt

Niemand kann leugnen, dass sich die Welt schnell verändert. Neue Technologien in den Bereichen Kommunikation, Verkehr und Wissenschaft beeinflussen die Art und Weise, wie Menschen miteinander umgehen, wo sie leben und arbeiten können und wie sie lernen und sich anpassen. Kinder, die in den letzten Jahrzehnten geboren wurden, kennen kein Leben ohne Computer und Smartphone. Die Möglichkeit, aus der Ferne zu lernen und zu arbeiten, ist für sie Alltag. Reisen in ferne Länder sind normal, genau wie die Möglichkeit, jederzeit und überall auf der Welt mit jedem zu sprechen. Nie zuvor war die Menschheit so mobil und so vernetzt.

Als dieser Gebetsleitfaden vor über 30 Jahren entstand, lenkte er die Gebete der Teilnehmer vor allem auf Muslime, die in ihren Ursprungsländern lebten. Heute jedoch finden sich wachsende muslimische Gemeinschaften aller Ethnien auch außerhalb ihrer traditionellen Heimat als Einwanderer, Flüchtlinge, Wanderarbeiter und Studenten – aus jeder Nation, in jeder Nation.

In diesem Jahr geht es bei 30 Tage Gebet um muslimische Gemeinschaften rund um die Welt.

Ob Muslime nun an ihrem Geburtsort bleiben, während sich dieser laufend verändert, oder ob sie freiwillig oder gezwungenermaßen an einen neuen Ort oder auf einen neuen Kontinent umziehen – die Anpassung an ständigen Wandel ist anstrengend und herausfordernd. Christen sollten diejenigen sein, die andere willkommen heißen und dabei unterstützen – auch da, wo sie selbst fremd sind – und damit dem Gebot Christi folgen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst (Lukas 10,27).

Dieser Gebetsleitfaden wird Ihnen helfen, für Muslime rund um die Welt zu beten. Und er kann Sie dazu inspirieren, im Gebet für muslimische Gemeinschaften in Ihrer Nähe einzustehen, denen Sie zur Ehre Gottes Licht und Segen sein können.

Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lob Gottes.

Philipper 1,9-11¹

¹ Bibelzitate nach der Lutherbibel 2017, falls nicht anders angegeben.



30 TAGE GEBET für die ISLAMISCHE WELT!

Im April 1992 versammelte sich eine Gruppe von Christen einer weltweiten Missionsorganisation am Roten Meer. Der Ramadan war gerade zu Ende gegangen. Beim gemeinsamen Gebet spürten diese Männer und Frauen, dass Gott sie herausforderte, sich mehr auf seine Liebe für die muslimische Welt zu fokussieren. Die Teilnehmer des Treffens empfanden eine klare Aufforderung von Gott, Muslime so zu sehen, wie er es tut – als seine geliebten Geschöpfe. Sie verpflichteten sich, diesen Eindruck fortan mit anderen Christen zu teilen.

Seitdem wird jedes Jahr ein Gebetsleitfaden für den Ramadan erstellt - mit dem Ziel, dass Christen die Situation von Muslimen weltweit besser verstehen und konkret für sie beten und sie segnen können. Christen, die unter Muslimen leben und arbeiten, geben Einblick in deren Alltag, Freuden, Nöte und Herausforderungen. Diese Informationen dienen als Grundlage der Gebetsanliegen. Ein internationales Team koordiniert die Übersetzungen in mittlerweile über 40 Sprachen. Im Laufe der Jahre ist eine globale Gebetsbewegung entstanden, die ihresgleichen sucht. Mehrere Hunderttausend Menschen nehmen Jahr für Jahr daran teil.

Wir ermutigen Sie, diese 30 Tage mit uns zu beten. Denn wir dürfen wissen, dass Gott durch Gebet die Welt verändert – und uns dazu!



WIE SOLLEN WIR BETEN?

Im Folgenden möchten wir einige biblische Wahrheiten mit den entsprechenden Bibelstellen nennen, die uns helfen können, unser Herz für das Gebet vorzubereiten.

- Wir glauben, dass Jesus der Retter der Welt ist, der alle Menschen mit Gott versöhnt hat (*Johannes 14,6; Apostelgeschichte 4,12; 2. Korinther 5,18-19*).
- Jeder Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen und hat daher unschätzbaren Wert und unschätzbare Würde (*1. Mose 1,26-28*).
- Gott liebt Muslime und will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle durch den Glauben an Jesus gerettet werden (*1. Timotheus 2,4; 2. Petrus 3,9; Johannes 3,16*).
- Als Nachfolger Christi nehmen wir die eindringliche Aufforderung Jesu, Gott und den Nächsten zu lieben, sehr ernst. Muslime sind unsere Nachbarn, und eine Möglichkeit, sie zu lieben, besteht darin, für sie, ihre Familien und Gemeinschaften zu beten und sie zu segnen (*Matthäus 22,37-39*).
- Jesus befiehlt uns, alle Menschen zu lieben – auch diejenigen, die uns verletzen – und für sie zu beten (*Matthäus 5,44*).
- Unsere Fürbitte für Muslime muss von der Liebe motiviert sein. Unser Vorbild ist Jesus, der uns geliebt hat und für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren (*Römer 5,8*).
- Wenn wir Gottes Liebe für uns empfangen, schenkt er uns seine Liebe für andere Menschen und befähigt uns, das große Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zu erfüllen. Wir sind nicht dazu aufgerufen, Muslime zu verurteilen, zu fürchten, zu hassen oder uns ihnen gegenüber auf eine Weise zu verhalten, die dem Reich Gottes widerspricht. Wir sollen einfach nur lieben, so leben, wie Christus es uns geboten hat, beten und darauf vertrauen, dass Gott mit seinem Heiligen Geist Menschen durch Christus zu sich führt (*Galater 5,22-23; Johannes 6,44; 12,32; 16,8; 1. Korinther 13*).

RUND UM DIE WELT

Möge
Gottes Geist
Sie inspirieren,
wenn Sie
mit uns
30 Tage lang
für die
islamische Welt
beten!





Wo führen uns unsere Gebete hin?

- | | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 - Große Not im Jemen | 11 - Tigray in Äthiopien | 21 - Das Mittelmeer als Fluchtroute |
| 2 - Verzweiflung in Somalia | 12 - Tadschiken im Ausland | 22 - Jesus-Nachfolge in Ägypten |
| 3 - Gegensätze in Saudi-Arabien | 13 - Afghanen in Tadschikistan | 23 - Vielfalt in Jordanien |
| 4 - Hoffnung für Katar | 14 - Munji in Afghanistan | 24 - Fulani in Ghana |
| 5 - Urdu-Sprecher in Indien | 15 - Muslime in Norwegen | 25 - Muslime in Österreich |
| 6 - Sindhi in Pakistan | 16 - Albaner im Kosovo | 26 - Die Nacht der Macht |
| 7 - Freizeiten in der Schweiz | 17 - Unerreichte Bosniaken | 27 - Muslime in Deutschland |
| 8 - Konkani-Muslime in Indien | 18 - Erdbebenopfer Türkei u. Syrien | 28 - Cham in Kambodscha |
| 9 - Bihar in Indien | 19 - Turkmenen im Iran | 29 - Afar in Äthiopien |
| 10 - Sahrauis in Algerien | 20 - Iraner in Europa | 30 - Mauren in Mauretanien |



TAG 1 • 11. MÄRZ

Große Not im Jemen

Vor etwa 3.000 Jahren besuchte Bilqis, die Königin von Saba (der heutige Jemen), König Salomo. Sie brachte reiche Geschenke mit, darunter jemenitische Gewürze, Weihrauch und Gold. Sie prüfte Salomos Weisheit und erfuhr von Gott.

Inzwischen ist der Jemen außerordentlich verarmt. Dieses einst wunderschöne Land wurde durch den verheerenden Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen. Hungersnot und Krankheiten sind an der Tagesordnung. 82% der 31 Millionen Menschen sind zum Überleben von ausländischer Hilfe abhängig. Die Machthaber im Jemen sehen sich sehr großen Herausforderungen gegenüber. Das lebenswichtige Grundwasser des Landes trocknet aus. Die Alphabetisierungsrate ist sehr gering, insbesondere bei Frauen.

Der Jemen ist zu 99 % muslimisch. Er wird im Norden von Huthi-Führern, im Süden vom Präsidialen Führungsrat geleitet. Stammesfürsten und viele andere politische und militärische Führer bestimmen mit. Sie alle brauchen Gottes Weisheit und Erlösung.

Es ist sehr herausfordernd für jemenitische Leiter, Christus anzunehmen. Die Abkehr vom Islam ist im Jemen mit der Todesstrafe belegt. Trotzdem gibt es inzwischen einige Mutige, die Jesus nachfolgen. Er gibt ihnen Kraft für ihren herausfordernden Alltag.

Wir
beten



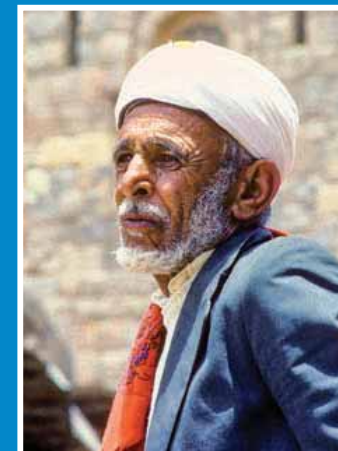
Dass die Lieferungen von Nahrungsmitteln, Hilfsgütern und Medikamenten bei den Ärmsten der Armen ankommen.

Dass das Evangelium im gesamten Jemen bis zur höchsten Regierungsebene verbreitet wird.

Dass die Machthaber im Jemen den Menschen ermöglichen, im Frieden zu leben und unbehelligt Jesus zu folgen.

**Darum,
ihr Herrscher,
nehmt Vernunft an,
lasst euch warnen, ihr
Mächtigen der Welt!
Dient dem HERRN
voller Ehrfurcht!
Jubelt ihm zu, auch
wenn ihr zittert!**

Psalm 2,10-11
(HOFFNUNG FÜR ALLE)



Verzweiflung in Somalia

Somalia liegt am Horn von Afrika. Offiziell sind alle 17 Millionen Einwohner Muslime. Die Somalier leiden unter politischer Instabilität, Gewalt, Dürren, Überschwemmungen und Hungersnöten. Die meisten Somalier züchten Schafe und Kamele. Doch durch Dürre und Misswirtschaft wurde die Lebensgrundlage vieler somalischer Nomaden zerstört. Etwa 9 Millionen Menschen leiden unter schwerem Hunger. Die Terrorgruppe Al-Shabaab verhindert, dass internationale Hilfe zu den Menschen gelangt, die sie am dringendsten benötigen. Außerdem nehmen Konflikte zwischen den somalischen Clans zu.

Nadiras Mann ließ sich von ihr scheiden, um in einem anderen Land eine neue Familie zu gründen. Sie blieb mit ihren fünf Kindern zurück und fand nach

Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.

2. Petrus 3,9

der Scheidung zum Glauben an Jesus Christus. Nadiras Leben ist immer noch hart. Doch sie ist dankbar für den inneren Frieden, den sie bei Jesus gefunden hat. Und für die Unterstützung, die sie von den wenigen anderen Gläubigen erhält. Nach einiger Zeit holte Nadiras Ex-Mann ihren 10-jährigen Sohn Sami als Diener in seine neue Familie. 12 Monate musste Sami bei seinem Vater schuften. Während dieser Zeit betete Nadira mit blutendem Herzen für ihren Sohn. Wie froh war sie, als Sami nach 12 Monaten endlich zurückkam. Er war traumatisiert und ausgehungert, aber glücklich, wieder bei seiner Mutter zu sein.

Wir beten



Dass die Politiker in Somalia Weisheit und Mut haben, Hunger, Dürre, Arbeitslosigkeit, Armut, Stadtfucht und Gewalt entgegenzuwirken.

Dass Somalier Jesus in ihren Träumen begegnen und durch den christlichen somalischen Fernsehsender von ihm erfahren.

Dass die wenigen geheimen Christen in Somalia, die von Verfolgung und Tod bedroht sind, Jesus im Alltag erleben und stark bleiben.



TAG 3 • 13. MÄRZ

Gegensätze in Saudi-Arabien

Ali kommt aus einer modernen Großstadt mit schönen Hochhäusern, Villen und vielen modernen Einkaufszentren. Während einer Spritztour mit seinem Luxusauto durch die Wüste landet er in einer anderen Welt. Er kommt sich wie auf einer Zeitreise in die Vergangenheit vor. Die Straßen sind staubig, die Häuser in den Dörfern einfach. Sobald ein Fremder ins Dorf kommt, eilen verschleierte Frauen ins Haus, um sich zu verstecken.

Ali merkt, dass in den Dörfern die Jahrhunderte alten Stammes-traditionen noch gelebt werden. Der Familienvater trifft hier alle Entscheidungen für seine Angehörigen. Er bestimmt, welche Schule sein Sohn besucht, ob er im Ausland studieren darf oder wen seine Tochter heiraten wird. Obwohl die Regierung den Frauen inzwischen offiziell das Autofahren erlaubt hat, würden die meisten Dorfbewohner es ihren Frauen und Töchtern niemals zugestehen. Ihre Esel haben sie zwar gegen Autos eingetauscht, aber ihre

traditionelle Denkweise haben sie nicht abgelegt.

Doch auch in diesen Dörfern mitten in der Wüste hält die Moderne Einzug. Die meisten saudischen Dorfbewohner haben inzwischen Smartphones und Strom. Selbst in den entlegensten Dörfern können die Saudis christliche Sendungen übers Fernsehen oder ihre Smartphones schauen oder in Online-Chatrooms geistliche Diskussionen führen. Viele junge Menschen sind auf der Suche nach der Wahrheit.

Von diesem bezeugen alle Propheten,
dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben,
Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Apostelgeschichte 10,43

Wir beten



Dass der Heilige Geist in Visionen und Träumen zu den Autoritäten in den Dörfern spricht.

Dass Gott Gespräche zwischen Dorfbewohnern und Jesus-Nachfolgern, die durch ihre Dörfer ziehen, gebraucht.

Dass ganze Dörfer mit all ihren Bewohnern zum Glauben an Jesus kommen und die Frohe Botschaft weitergeben.



Hoffnung für Katar

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2022 wurde in Katar ausgetragen. Dieser kleine Wüstenstaat mit nur 2,7 Millionen Einwohnern war stolzer Gastgeber eines der größten und prestigeträchtigsten Fußballturniere der Welt. Viele Katarer zeigten sich daher besonders gastfreundlich. Einige servierten sogar kostenlos Tee und Datteln am Flughafen und vor Stadien. Viele Christen nutzten dieses Zeitfenster der Offenheit und der Freude, um die Gute Nachricht von Jesus Christus zu verbreiten.

Nur etwa zehn Prozent der Bevölkerung sind Katarer. Der Rest kommt aus verschiedenen Ländern, um in diesem reichen Golfstaat zu arbeiten; etwa die Hälfte davon aus dem arabischsprachigen Raum. Einige von ihnen sind Christen, die sich freitags oder sonntags zu genehmigten Gottesdiensten treffen.

Im Arbeitsumfeld von Banken, Öl- und Gasfirmen oder in privaten Häusern als Haushaltshilfen und Kindermädchen bieten sich einige natürliche Gelegenheiten, das Evangelium weiterzugeben. Allerdings müssen Christen, die in Verdacht stehen, mit Muslimen über Jesus zu sprechen, das Land schnell verlassen.

Ahmad, der Sohn einer reichen katarischen Familie, fand neue Hoffnung durch den Glauben an Jesus. Ein Kollege aus Pakistan, der Christ ist, hatte von ihm erzählt. Ahmad wünscht sich so sehr, Jesus mit anderen Katarern in seiner Muttersprache anbeten zu können. Aber er hat Angst. Denn falls seine Familie erführe, dass er Christ geworden ist, würde sie ihn verstoßen. Einsamkeit, Verfolgung und Tod könnten ihn erwarten, denn es ist verboten, den Islam zu verlassen.



Wir beten



Dass jeder in die Herzen gepflanzte Same aufgeht und die neu Bekehrten mutige Zeugen für ihre Familien und Freunde werden.

Dass Katarer und Gastarbeiter sich in aller Freiheit auch in privaten Häusern zu Gottesdiensten und Gebet treffen dürfen.

Um Mut und Weisheit für Christen, von ihrem Glauben zu erzählen.

Siehe, ich wirke Neues, jetzt sprosst es hervor; solltet ihr es nicht wissen? Ich will einen Weg in der Wüste bereiten und Ströme in der Einöde.

Jesaja 43,19



TAG 5 • 15. MÄRZ

Urdu-Sprecher in Indien

Indien hat eine vielfältige muslimische Bevölkerung mit unterschiedlichsten ethnischen Hintergründen wie Bengali, Tamilen, Malayali, Gujarati und viele andere. Jede Gruppe hat ihre eigenen kulturellen und religiösen Praktiken. Die vorherrschende Volksgruppe sind jedoch die Urdu sprechenden Muslime, die vor allem im Norden des Landes zu finden sind.

Urdu wird auch in Pakistan, Bangladesch und Afghanistan, im Iran und in Teilen des Nahen Ostens gesprochen. Insgesamt gibt es weltweit schätzungsweise 230 Millionen Menschen, die Urdu sprechen. Die Urdu-Kultur ist stark von den islamischen Traditionen und Werten beeinflusst, umfasst aber auch lokale Bräuche und Traditionen. Urdu-Literatur, Poesie, Musik und die vielseitige Küche sind wichtige Aspekte dieser Kultur.

1947 wurde Britisch-Indien aufgeteilt in Indien und West- und Ost-Pakistan (seit 1971 Bangladesch). Aus Ost-Pakistan wanderten viele Urdu sprechende Muslime nach Indien ein. Sie hatten jedoch Schwierigkeiten, die Staatsbürgerschaft zu erhalten und wurden diskriminiert. Mit dem Erstarken des Hindu-Nationalismus in Indien wurden und werden Muslime weiter benachteiligt. Kommunale Gewalt und Unruhen, die sich gegen die muslimische Gemeinschaft richten, haben zugenommen und hinterlassen bei den Betroffenen ein Gefühl der Unsicherheit und Angst vor der Zukunft.



Wir
beten



Dass die große und weitgehend unerreichte Gruppe der Urdu-Sprecher mehr Möglichkeiten erhält, das Evangelium zu hören.

Dass Hindus und Muslime in Frieden zusammenleben und dass Christen unter ihnen Friedensstifter sind.

Dass Urdu-Sprecher in allen Nationen, in denen sie leben, Zugang zur Lehre Jesu erhalten.

Und er sprach zu ihnen:
»Geht hin in alle Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.«

Markus 16,16

Sindhi in Pakistan

Mohammad ist ein 12-jähriger Junge aus der Provinz Sindh und lebt in Karachi, der größten Stadt Pakistans mit rund 22 Millionen Einwohnern. Jeden Morgen vor Sonnenaufgang verrichtet er das Fajr-Gebet. Auf dem Weg zur islamischen Schule hört er sich auf seinem Handy Koranrezitationen an – manchmal haben aber auch die neuesten Cricket-Ergebnisse Vorrang. Er ist ein großer Fan der Cricket-Mannschaft von Sindh.

An der Schule studiert er Arabisch, den Koran sowie islamische Geschichte und Traditionen. Er wird in Urdu, der offiziellen Landessprache, und in Sindhi, seiner Muttersprache, unterrichtet. Die überwiegende Mehrheit der 23 Millionen Sindhi in Pakis-



Wiederum sprach Jesus zu ihnen und sagte:
»Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt,
wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern
wird das Licht des Lebens haben.«

Johannes 8,12

tan sind Muslime. Die Provinz Sindh ist Heimat vieler Sufi-Mystiker und hat eine Vielzahl von Sufi-Dichtungen und vielfältige Sufi-Musik hervorgebracht.

Vor dem Abendgebet in seiner strenggläubigen Familie spielt Mohammad mit Freunden Cricket. Seine Eltern wollen, dass Mohammad gute schulische Leistungen erbringt, damit er eine der örtlichen Universitäten besuchen kann. Mohammads Vater arbeitet im Hafen von Karatschi. Dort verlädt er Baumwolle, Weizen, Reis, Zuckerrohr und andere Lebensmittel, die in Sindh angebaut und auf dem Seeweg exportiert werden. Doch für seinen Sohn erhofft er sich eine Karriere als Arzt oder Zahnarzt.

Wir
beten



Dass Sindhi die Geschichte von Jesus online, in Podcasts oder auf anderen Plattformen kennenlernen. Weniger als 2 % der Bevölkerung Pakistans sind Christen, daher gibt es nur wenige Möglichkeiten, das Evangelium von Bekannten zu hören.

Dass die kleine christliche Minderheit in Sindh ein Licht und ein Segen für ihre muslimischen Nachbarn ist.

Dass Sindhis während ihres Studiums oder ihrer Arbeit im Ausland gläubig werden und die Botschaft von Jesus zu ihren Familien zurückbringen.



Freizeiten in der Schweiz

In der Schweiz laden christliche Werke und Kirchen Männer, Frauen und Kinder zu Ferienwochen in den Bergen ein. Der Einladung folgen Albaner, Kurden, Araber, Afghanen und Iraner. Meistens ist es das erste Mal, dass diese Menschen mit muslimischem Hintergrund eine Woche mit Fremden und Unbekannten verbringen, und dies in einem noch fremden Land.

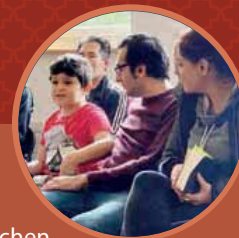
Jeder bekommt einen Einblick in das Leben des anderen. Die Begegnung dauert nicht nur Minuten, sondern fünf Tage. Gemeinsam werden Texte aus der Bibel gelesen und für das eigene Leben entdeckt. Gebet und Anbetung fehlen nicht. Die Gemeinschaft wirkt wie Medizin für die zerbrochenen Herzen und in zerstörten Beziehungen.

Ali berichtet an einem Nachmittag, dass er einem inneren Eindruck folgend während der Woche seinen Vater kontaktierte. Nach jahrelanger Funkstille und Ausschluss aus der Familie wurde die Beziehung wiederhergestellt.

Vertrauen darf wachsen in einem Umfeld von Neid, Missgunst, Konkurrenzdenken und Hoffnungslosigkeit. Vergebung wird erfahrbar – im Hier und Jetzt, wie auch über weite Distanzen.



Wir beten



Dass von Gott vorbereitete Menschen von den Angeboten hören und an den Freizeiten teilnehmen.

Dass die multikulturellen Herausforderungen und Fettnäpfchen gemeistert werden und die gemeinsame Zeit zum Übungsplatz für Vergebung und Frieden wird.

Um Führung des Heiligen Geistes für die Menschen, die nach der Teilnahme wieder im Asylsystem »gefangen« sind oder ausgewiesen werden.

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Römer 15,7

TAG 8 • 18. MÄRZ

Konkani-Muslime in Indien

Ismat arbeitet in Kanada und ist zur Hochzeit seiner Schwester nach Goa an der Westküste Indiens gekommen. Er winkt einem alten Schulfreund am anderen Ende des überfüllten Hofes zu. Überall hängen Blumengirlanden und eine Band spielt laute Musik. Lachende Leute tragen große Teller mit Essen an ihm vorbei.

Konkani-Muslime sind bekannt für ihre großzügige Gastfreundschaft und Vorliebe für gutes Essen. Hochzeiten werden bei ihnen pompös gefeiert. Dazu gehören auch die Seerat-Zeremonie, bei der Frauen Segenslieder für Braut und Bräutigam singen, und die Mehendi-Zeremonie, bei der Hände und Füße der Braut mit aufwändigen Henna-Zeichnungen verziert werden.

Konkani-Muslime sind eine religiöse Minderheit in Indien, die vor allem in den Küstenregionen von Goa und Karnataka lebt. Vermutlich stammt die Gemeinschaft von arabischen und persischen Händlern ab, die sich vor über eintausend Jahren in der Region niederließen.

Ismat weiß, dass seine Familie von ihm erwartet, bald zu heiraten, zumal er jetzt eine gute Arbeit in Kanada hat. Aber seine Familie weiß noch nicht, dass er durch einen Arbeitskollegen zur Weihnachtsfeier einer Kirche kam. Er war sehr angesprochen, besucht seitdem öfter Veranstaltungen dort und hat schon viel über den christlichen Glauben gelernt. Was seine Familie wohl darüber denken würde? Jedenfalls hat er nicht vor, das bei der Hochzeit zur Sprache zu bringen.

Wir
beten



Dass Herzen von Konkani-Muslimen offen für den christlichen Glauben und das Wirken des Heiligen Geistes werden.

Dass ganze Familien von Konkani-Muslimen gemeinsam zum Glauben an Jesus kommen.

Dass Muslime aus Indien, die im Ausland studieren oder arbeiten, Freunde finden, die Christen sind und ihren Glauben mit ihnen teilen.

Dein Wort ist
meines Fußes
Leuchte und ein
Licht auf
meinem Weg.

Psalm 119,105

Bihar in Indien

Ahmed ging traurig, aber mit wachen Augen und Ohren zur Moschee. Vor wenigen Wochen war seine kleine Stadt im Bundesstaat Bihar Schauplatz von Ausschreitungen. Ein Streit zwischen zwei Männern, einem Muslim und einem Hindu, hatte zur Folge, dass Hindus Gebäude in Brand setzten und Familien terrorisierten. Ahmets Familie lebt seit vier Generationen in dieser Stadt, und er fragt sich, wie seine hinduistischen Nachbarn zu seinen Feinden werden konnten.

Der Bundesstaat Bihar im Nordosten Indiens ist stark landwirtschaftlich geprägt. Mit einem Anteil von etwa 16 % der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates bilden Muslime eine bedeutende Minderheit. Fast alle anderen sind Hindus. Die Muslime in Bihar sind hauptsächlich Nachkommen von Migranten aus Zentralasien, Persien und Afghanistan, die im 12. Jahrhundert einwanderten.

Glücklich sind, die Frieden
stiften, denn sie werden
Gottes Kinder heißen.

Matthäus 5,9

Sie praktizieren eine Mischung aus religiös islamischen und kulturell hinduistischen Traditionen. Viele begehen sowohl hinduistische als auch muslimische Feste. Manche muslimische Heiligtümer werden von beiden Religionen verehrt.

Doch trotz der Gemeinsamkeiten werden Muslime in Bihar inzwischen stark diskriminiert. Der Hindu-Nationalismus ist in Indien auf dem Vormarsch. Gewalttätige Übergriffe auf Muslime durch Extremisten nehmen zu. Da, wo Muslime und Hindus seit Generationen Seite an Seite gelebt haben, herrschen heute oft Ablehnung, Hass und Gewalt.

Wir
beten



Dass die wenigen Christen in Bihar eine Brücke für die Versöhnung zwischen Hindus und Muslimen sein können.

Dass die über 4.000 indischen christlichen Missionare in Bihar einen Blick für die Muslime in ihrem Land bekommen.

Dass viele Muslime und Hindus in Bihar zum Glauben an Jesus kommen und zum Wohl ihrer Gemeinschaft zusammenarbeiten.



Sahrauis in Algerien

Bashir sitzt im Schatten vor dem Haus seiner Eltern und bereitet den traditionellen Tee zu. Er lebt in einem der Flüchtlingslager in der Wüste im Südwesten Algeriens. Er und seine Landsleute fühlen sich von der Welt vergessen. Nachdem Spanien 1975 die koloniale Besetzung der Westsahara aufgab, annektierten Marokko und Mauretanien das Gebiet. Der darauf folgende Krieg zwang abertausende Sahrauis, ihr Heimatland zu verlassen und nach Algerien zu fliehen. Seit 1991 sitzen um die 180.000 Sahrauis dort in einem der ältesten Flüchtlingslager der Welt fest. Das Essen ist knapp und es mangelt an Bildung und medizinischer Versorgung. Jeder Tag ist ein Kampf ums Überleben.

So lange ohne Heimat und ohne Versorgung grundlegender Bedürfnisse zu leben, hat zu großer Verzweiflung geführt. Und wie der körperliche, so ist auch der seelische Zustand der Sahrauis tragisch. Gleich der Wüste, in der sie leben, ist ihre Hoffnung verdorrt und sie haben kaum Möglichkeiten von dem Gott zu hören, der ihnen lebendiges Wasser schenken will. Es gibt so gut wie keine Nachfolger Jesu unter den Sahrauis und kaum Arbeiter unter dieser muslimischen Volksgruppe von einer Millionen Menschen.

Ich will Wasserbäche auf den Höhen
öffnen und Quellen inmitten der
Täler und will die Wüste zur
Wasserstelle machen und das
dürre Land zu Wasserquellen.

Jesaja 41,18

Wir beten



Dass Gott Arbeiter beruft, die bereit sind, unter den Sahrauis zu dienen und gemeinsam mit ihm das lebendige Wasser in die Wüste bringen.

Dass Gott den Sahrauis in Träumen und Visionen begegnet und sich als Geber lebendigen Wassers offenbart, der ihnen die seelische Erfrischung bringt, nach der sie sich sehnen.

Dass die wenigen dortigen Jesus-Nachfolger mutig in ihrem Glauben und Bekenntnis wachsen, Unterdrückung und Verfolgung zum Trotz.



Tigray in Äthiopien

Amina hatte früh die Anzeichen eines Krieges gesehen und ihre Zwillingssöhne in der fernen Hauptstadt in Sicherheit gebracht. Während des zwei Jahre dauernden Krieges zwischen der Provinzregierung und der äthiopischen Armee in der Tigray-Provinz im Norden Äthiopiens war ihr Haus vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Kontakt mit ihren Söhnen war unmöglich. Der Krieg traf die Region Tigray schwer und brachte mehr als einer halben Million Menschen den Tod.

Als Muslima war sie schon früh mit einem älteren Mann verheiratet worden. Eines Tages bekam sie eine Bibel und begann, heimlich darin zu lesen. Als ihr Mann das herausfand, schied er sich von ihr, enteignete sie und ihre Söhne und setzte sie damit auf die Straße. Trotzdem ist Amina seither eine mutige Nachfolgerin Jesu und teilt ihren Glauben mit anderen. Sie hat deshalb schon viel Anfeindung und Verfolgung erfahren, aber auch viele Menschen zu Jesus geführt. Amina sagt: »Mein Weg war schwer, und

Jesu zu folgen, hat viel Leid mit sich gebracht. Aber Gott ist treu! Und er hat mir einen Auftrag gegeben: Ich darf das Evangelium mit Muslimen teilen.«

Orthodoxe Christen bilden den größten Teil der Bevölkerung in Tigray. Im Osten der Provinz, wo Amina lebt, gibt es jedoch auch viele Muslime (5-10 % der Gesamtbevölkerung von Tigray). Evangelische Christen bilden eine kleine Minderheit.

Und nach diesem wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Ältesten werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen.

Joel 3,1



Wir beten



Dass eine Lösung des Konflikts um Tigray möglich wird und Friede sich ausbreitet.

Dass die Gemeinde Jesu in Tigray wachsen darf und Gläubige mutig Jesu bekennen.

Dass Frauen wie Amina anderen Gläubigen zum Vorbild werden.





TAG 12 • 22. MÄRZ

Tadschiken im Ausland

Rasul sitzt nachdenklich in einem Café in Dushanbe, Tadschikistan. Er könnte als Erntehelfer in Deutschland arbeiten. Seit seinem Schulabschluss vor einem Jahr ist er arbeitslos. Er hat Langeweile und ist frustriert, kein Einkommen zu haben. Mit dem Job könnte er reisen und etwas Geld verdienen. Aber Rasul weiß, dass Leute auch schon ins Ausland gelockt und dort betrogen und ausgenutzt wurden. Er entscheidet sich, zur Moschee zu gehen und Männer dort um Rat zu fragen. Viele von ihnen haben schon einmal im Ausland gearbeitet.

Tadschikistan ist eines der ärmsten Länder in Zentralasien. Viele Tadschiken sind arbeitslos und suchen deshalb Jobs in Russland und zunehmend auch in Westeuropa. Dort arbeiten sie auf dem Bau, in der Landwirtschaft oder machen andere Hilfsarbeiten. Damit verdienen sie Geld für ihre Familien. Aber selten arbeiten sie in ihren erlernten Berufen und können ihre Fähigkeiten und Ausbildung richtig einsetzen. Außerdem fallen sie oft skrupellosen Vermittlungsagenturen und ausbeuterischen Arbeitgebern zum Opfer.

In Tadschikistan leben 99 % Muslime. Es gibt eine russisch-orthodoxe christliche Minderheit und andere kleine Religionsgemeinschaften, doch die säkulare tadschikische Regierung hält alle religiösen Aktivitäten im Land streng unter ihrer Kontrolle.



Wir beten



Dass sich die wirtschaftliche Lage in Tadschikistan bessert und Menschen auch im Land Arbeit finden.

Dass Tadschiken im Ausland sichere und legale Arbeit finden und ihre Familien versorgen können.

Dass Tadschiken im Ausland Christen kennenlernen und durch sie Jesus begegnen und auch viele Muslime in Tadschikistan zum Glauben an ihn finden.

Kümmert euch nicht nur um vergängliche Nahrung, sondern bemüht euch um Nahrung, die Bestand hat und das ewige Leben bringt. Diese Nahrung wird euch der Menschensohn geben.

Johannes 6,27 (NGÜ)

Afghanen in Tadschikistan

Afghanen fliehen schon seit vielen Jahren aus ihrer Heimat, aber besonders seit die Taliban ihre Gewalt-herrschaft ausbreiten.

Tadschikistan war bereit, afghanische Flüchtlinge aufzunehmen. So lebten

2022 etwa 5.000 afghanische Flüchtlinge im Land. Viele von ihnen sind schon seit 5, 10 Jahren oder länger in Tadschikistan. Diese Afghanen gehören allen wichtigen ethnischen Gruppen in ihrem Heimatland an (Paschtunen, Hazara, Tadschiken, Usbeken usw.) und sind praktizierende Muslime.

Tadschikistan bietet zwar Sicherheit, aber nicht viel mehr. Trotz enger kultureller und sprachlicher Verwandtschaft haben die Flüchtlinge wenig



Hoffnung, sich in Tadschikistan ein stabiles Leben aufzubauen. 80 % von ihnen sind arbeitslos. Die in ihrem Heimatland erworbene Bildung wird nicht anerkannt, die materielle Unterstützung durch das Gastland ist sehr gering und es gibt keine Aussicht auf Erhalt der Staatsbürgerschaft. Die Flüchtlinge leiden unter dem Trauma von Verfolgung und Flucht, Hoffnungslosigkeit, Armut und der allgegenwärtigen Angst vor der Abschiebung in ihr Heimatland. Für die wenigen Jünger Jesu unter ihnen (300 bis 400) kommen Ausgrenzung und Ablehnung hinzu – vor allem von der eigenen Familie.

Wer immer kann, verlässt das Land, meist nach Kanada oder in die USA. Dazu braucht man einen Paten, der die Kosten trägt und für die Neuankömmlinge bürgt. Fast alle Flüchtlinge setzen ihre Hoffnung auf diese Möglichkeit, aber es ist ein langer und schwieriger Weg.

Wir beten



Dass Gott den Flüchtlingen Hoffnung für die Zukunft gibt.

Dass diejenigen, die unter einem Trauma leiden, professionelle Hilfe und Heilung erleben.

Um Standhaftigkeit und Trost für die Nachfolger Jesu, die Ablehnung erfahren.

Ich aber
bin elend und
voller Schmerzen.
Gott, deine Hilfe
schütze mich!

Psalm 69,30



TAG 14 • 24. MÄRZ

Munji in Afghanistan

Die Munji leben in den Bergen Afghanistans. Sie gehören zur muslimisch-schiitischen Strömung der Ismailiten. Seit Jahrhunderten leben sie im selben Tal mit ihrer eigenen Sprache und Identität. Ihren Lebensunterhalt bestreiten sie mit Ackerbau und Viehzucht. Die jahrzehntelangen Kriege haben die Munji stark beeinträchtigt. Armut und fehlende Straßen erschweren den Zugang zu Medizin, Bildung und Nahrung. Es fehlt ihnen an Hoffnung für die Zukunft.

Im Sommer treiben sie ihre Herden auf die Hochgebirgsweiden, wo sie eine Saison mit reichlich Nahrung und der Schönheit der Hochgebirgstäler genießen. Neben den islamischen Feiertagen versammeln sich die Munji immer wieder zu ihren traditionellen Festen wie Neujahr oder der Erbsenernte.

Es gibt keine Gemeinschaften von Jesusnachfolgern unter den Munji. Die meisten haben keinen Zugang zur Bibel in ihrer eigenen Sprache. Doch Gott hat das Volk der Munji nicht vergessen! Ein Mann hatte einen Traum: Jesus war hoch erhaben und leuchtete hell. Er hielt ein Buch in der Hand und befahl dem Regen und den Stürmen. Dieser Traum führte den Mann auf eine lange Reise, um »das Buch von Jesus« zu finden und die Wahrheit über Jesus zu erfahren. Beten Sie, dass auch andere Munji sich auf die Reise begeben, um Jesus kennenzulernen.



Wir
beten



Dass die täglichen Bedürfnisse des Volkes der Munji inmitten von Armut und schwieriger Umstände gestillt werden.

Um Befreiung von Abhängigkeiten und Hoffnung für die Zukunft.

Dass es bald eine Bibelübersetzung für die Munji gibt, das Wort Gottes in jedem Haus gelesen werden kann und viele zu einem erfüllten Leben mit Jesus kommen.

Mein Vater
wirkt bis auf
diesen Tag,
und ich
wirke auch.

Johannes 5,17

Muslime in Norwegen

Mariam senkt den Kopf und vermeidet Blickkontakt mit Leuten, während sie hastig mit ihrem Einkauf durch die Straßen von Oslo nach Hause geht. Ihr *Hijab* (Schleier) ist aus Wolle und ein willkommener Schutz gegen die Kälte des frühen Winters. Doch er macht sie auch zu einer Zielscheibe für verbale Belästigungen durch Passanten. Mariam lebt seit fünf Jahren in Norwegen. Sie ist mit ihrem Mann aus Afghanistan geflohen. Sie hatte sich bemüht, die norwegische Sprache zu lernen und sich an das ganz andere Essen und Wetter anzupassen. Doch inzwischen fragt sie sich, ob sie sich hier jemals wirklich zuhause fühlen wird. Außerhalb ihrer Moscheegemeinde hat sie noch keine Freunde gefunden.

Muslime machen in Norwegen nur etwa 4 % der Bevölkerung aus. Es sind fast ausschließlich Einwandererfamilien der ersten und zweiten

Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.

Matthäus 25,35

Generation. Umfragen haben gezeigt, dass ein Großteil der Norweger den Kontakt zu Muslimen meidet. Viele muslimische Einwanderer räumen ein, dass sie Vorurteile oder Schikanen erlebt haben.

Norwegen ist als christliche Nation bekannt und kann auf eine lange Missionsgeschichte zurückblicken. In früheren Jahrhunderten gehörte Norwegen zu den Ländern, die die meisten Missionare in die Welt entsandten. Heute geht jedoch nur noch eine Minderheit der Norweger regelmäßig in die Kirche.

Wir beten



Dass sich muslimische Einwanderer in Norwegen gut an die neuen Umstände gewöhnen können.

Dass norwegische Christen aktiv auf Muslime in ihrem Land zugehen und ihnen die Liebe Jesu weitergeben.

Dass Muslime in Norwegen Jesus nachfolgen und Gemeinschaft mit anderen Christen finden.



Albaner im Kosovo

Die Eltern von Mutter Theresa wurden im Kosovo geboren. Im Altertum lag das Zentrum Dardaniens im Kosovo, und die Botschaft von Jesus Christus kam schon zur Zeit des Apostels Paulus hierher (Römer 15,19).

Die weitaus größte Volksgruppe im Kosovo sind die muslimischen Albaner. Damit hat das Land den höchsten prozentualen Anteil an Muslimen in Europa (etwa 92 %). Christen (Katholiken, Orthodoxe und Protestanten) machen etwa 7 % der Bevölkerung aus. Im Allgemeinen gehen Muslime und Christen tolerant miteinander um. Aber in letzter Zeit bemühen sich extremistische Gruppen darum, vor allem die Jugend stärker an den Islam zu binden. Das bringt Unruhe und ist ein bedrohlicher Same für die Zukunft des Landes.

Die protestantischen Gemeinden wuchsen besonders in den Jahren 2000 bis etwa 2008. Man schätzt, dass heute über 12.000 Menschen sagen würden, dass sie durch Jesus Christus eine persönliche Beziehung zu Gott haben. 2007 wurde der Protestantismus im Gesetz über Rechte und Freiheiten der Religionen offiziell vom Staat anerkannt, so dass Religionswechsel und Glaubensfreiheit durch die Verfassung garantiert sind. Viele Kosovaren sind grundsätzlich offen fürs Evangelium, aber Nachfolger Jesu erleben Druck von ihren Familien und Freunden.

Da wir nun aus Glauben
gerechtFertigt worden
sind, so haben wir
Frieden mit Gott
durch unseren Herrn
Jesus Christus.

Römer 5,1

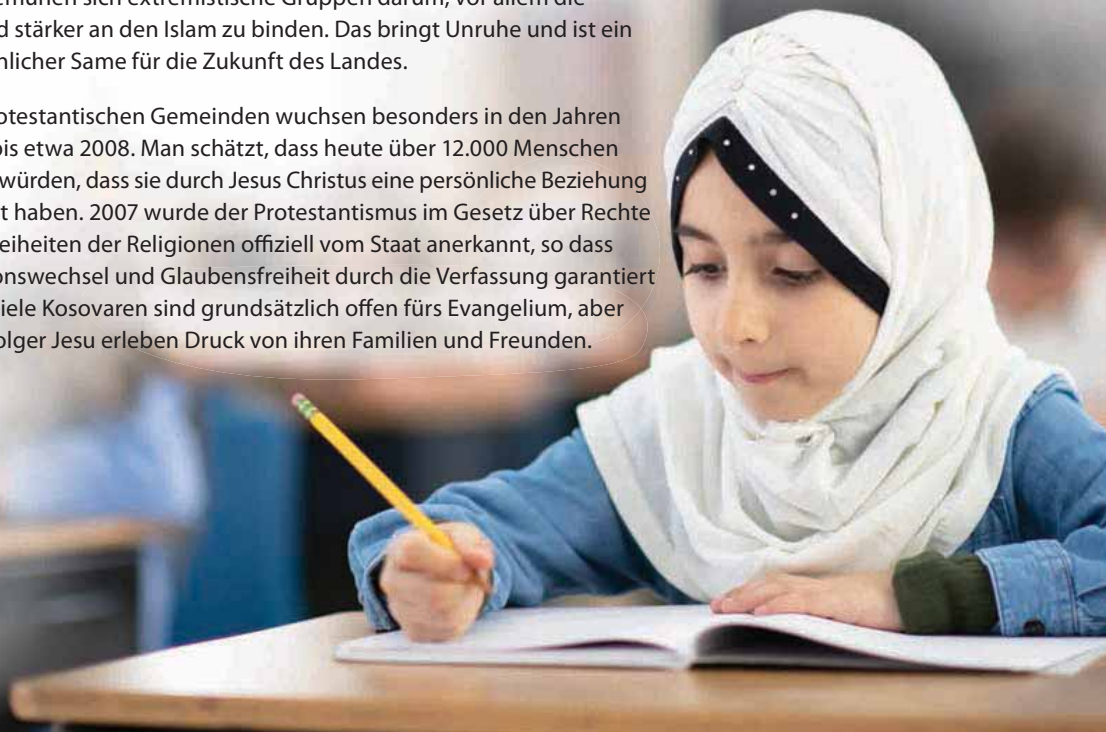
Wir beten



Dass die vielen jungen Leute, die auf der Suche nach einem besseren Leben nach Westeuropa auswandern, auf ihrem Weg Jesus Christus kennenlernen.

Dass Gott mehr Arbeiter sendet und neue Gemeinden entstehen – in den Ortschaften und Regionen, wo es noch keine gibt, besonders unter dort lebenden Volksgruppen wie Serben, Bosniaken, Türken, Goran, Roma, Aschkali und Ägyptern.

Um Frieden und Versöhnung durch Jesus Christus für den Norden des Kosovo, wo es wachsende Spannungen mit Serbien gibt.





TAG 17 • 27. MÄRZ

Unerreichte Bosniaken



Der fünfjährige Namik ist zu Besuch bei einer muslimischen Nachbarsfamilie in Zentralbosnien. Während des Essens wird er gefragt, warum sein Vater nicht in der Moschee betet. Arglos antwortet der Junge, dass sein Vater Christ sei. Daraufhin gibt es fast einen Tumult in der Nachbarschaft. Namiks Vater wird mit Fragen bombardiert. Die Nachbarn sind wütend auf ihn, aber auch fasziniert von seinem Glauben.

Bosniaken sind eine weithin unerreichte Volksgruppe in Südost-Europa, die Bosnien und Herzegowina als ihre Heimat betrachten. Ethnische Säuberungen während des letzten Krieges haben die Strukturen und geografische Verteilung des Volkes verändert. Etwa ein Drittel der ungefähr 3 Millionen Bosniaken lebt außerhalb des Landes; die größte Gruppe gibt es in der Sandzak-Region in Serbien und Montenegro, vor allem in der Stadt Novi Pazar. Auch in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Kanada, Schweden, der Türkei und den USA leben viele Bosniaken, und ihre Zahl wächst.

Die meisten Bosniaken sind sunnitische Muslime, doch der Sufismus spielt eine wichtige Rolle in ihrer Geschichte. Nur etwa 0,03 % von ihnen sind Nachfolger Jesu. Für viele Bosniaken hat ihre islamische Identität mehr mit kulturellen Wurzeln als mit religiösen Überzeugungen zu tun. Sie sehen den Islam als Grundlage ihrer Kultur.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Johannes 3,16

Wir beten



Um Heilung der furchtbaren Wunden aus dem Krieg zwischen den Völkern im ehemaligen Jugoslawien in den 1990ern und Versöhnung unter ihnen.

Dass den Bosniaken, die im Ausland leben und Jesus kennen, ihre Heimat und ihr Volk ein Herzens- und Gebetsanliegen sind.

Dass Gott die Herzen der Bosniaken Christen gegenüber weich macht, so dass sie offen fürs Evangelium werden.



Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei

Das zerstörerische Erdbeben im Februar 2023 war für die Menschen ein traumatisches Erlebnis. In der Türkei wurden über 50.000 Tote und 100.000 Verletzte verzeichnet. Eine halbe Million Wohnungen und zwei Krankenhäuser wurden zerstört. Millionen Türken und Syrer verloren ihr Zuhause.

Die Überlebenden leiden noch immer an den Folgen. Durch den Verlust von Heimat und Familie ging Vielen auch die Hoffnung verloren. Besonders in Syrien, wo beinahe keine Hilfe ankam, standen Bedürftige den Trümmern hilflos gegenüber.

Aber selbst in diesem Chaos ist Gott Einzelnen begegnet. Er öffnete die Herzen türkischer und syrischer Christen. Sie boten Überlebenden in Klöstern und Kirchen Obdach.

Sahin war der erste Jesus-Nachfolger in seiner Verwandtschaft und wurde dafür von Familienmitgliedern und Freunden verachtet. Doch nach dem Erdbeben konnten er und seine christlichen Freunde Zelte für Nachbarn, Verwandte und Bekannte organisieren. Diese Hilfe durch Sahin und andere Christen beeindruckte sie so, dass sie sich für die Botschaft von Jesus öffneten.



Wir beten



Um Hilfe für Betroffene, eine neue Infrastruktur und Wohnungen, aber auch Heilung von Körper und Seele.

Dass Gott die Opfer des Erdbebens weiterhin versorgt, sie tröstet und ihnen gnädig ist.

Dass die Kirchen ein Zeugnis der Liebe, Barmherzigkeit und Güte sein können und Menschen sich dadurch für das Evangelium öffnen.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat – der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Psalms 103,2-4

Turkmenen im Iran

Gorgan ist die Hauptstadt der iranischen Provinz Golestan. Hier nehmen wir ein Taxi ins Siedlungsgebiet. Der Fahrer ist Turkmene und sehr gesprächig. Bis vor kurzem hatte er einen Bürojob. Wegen der Korruption dort entschied er sich jedoch, zu kündigen. Nun verdient er als Taxifahrer Geld, um seine fünfköpfige Familie zu versorgen.

Der gastfreundliche Mann lädt uns sogar zum Fastenbrechen ein. Da sagen wir gerne zu. Nach dem Essen in seinem Haus unterhalten wir uns über Gott und die Bedeutung des Glaubens bei Christen und Muslimen. Unser Gespräch ist von Respekt geprägt. Alle in seiner Familie sind überzeugte Sunniten. Scheinbar treffen diese Leute gerade zum ersten Mal auf Jesus-Nachfolger.

Im Iran gibt es etwa eine Million Turkmenen. Sie leben hauptsächlich in Golestan, östlich des Kaspischen Meeres. Man kann sie gut an ihrer bunten Kleidung erkennen. Die

Turkmenen hier haben ihre eigene Kultur und leben anders als in ihrer Heimat. In der Schule lernen sie Farsi, denn ihre eigene Sprache wird nicht gelehrt. Daher können sie in ihrer Muttersprache weder lesen noch schreiben und kommen kaum an gute Arbeitsplätze.

Turkmenische Christen sind in Golestan nicht bekannt. Gerade als Ausländer ist es schwer, bei ihnen Fuß zu fassen. Die Turkmenen im Iran sind eine unsichtbare Minderheit. Doch Gott sieht sie und möchte sein Reich unter ihnen bauen.

»Denen nichts von ihm verkündigt worden ist, die sollen sehen, und die nichts gehört haben, sollen verstehen.«

Römer 15,21

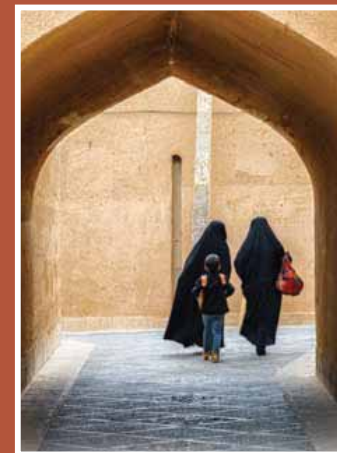
Wir beten



Dass Missionare sich in Golestan niederlassen können und viele Turkmenen den Herrn Jesus als Retter annehmen.

Dass persische Gläubige eine Leidenschaft für die Turkmenen entwickeln.

Dass Imame Jesus begegnen und beginnen, an ihn zu glauben.



Iraner in Europa

Mahmoud, ein iranischer Flüchtling, besuchte regelmäßig eine christliche Gemeinde, in der Hoffnung auf Hilfe bei seinem Asylverfahren. Dort lernte er praktizierten christlichen Glauben kennen und dabei auch das Fasten. Als starker Trinker wurde Mahmoud dadurch inspiriert, 40 Tage auf Alkohol zu verzichten. Am 39. Tag überkam ihn die Versuchung und er kaufte sich eine Flasche Schnaps. Als er den ersten Schluck nehmen wollte, schrie er zu Jesus: »Wenn es dich wirklich gibt, dann hilf mir, weiter zu fasten!«

Mahmouds Freunde und Familie erlebten seine erstaunliche Wandlung durch Christus, der ihn von seiner Sucht befreite. Dieses starke Zeugnis durch ein verändertes Leben wurde zur Inspiration für andere.

In den letzten Jahren hat eine beträchtliche Anzahl von Iranern Zuflucht in Europa gesucht, um sozialer Ungerechtigkeit, politischer Unterdrückung und Verfolgung aufgrund ihres Glaubens und ihrer Überzeugungen zu entfliehen. Viele sind auch auf der Suche nach Wahrheit, Hoffnung und geistlicher Orientierung.

Jesus ist die Antwort auf die Sehnsucht der Iraner. Er bietet ihnen in den Momenten des größten Leids Trost, Heilung, Freiheit, Erlösung und Hoffnung an. Und viele nehmen sein Angebot der Vergebung und des neuen Lebens an.



Wir beten



Dass Gott die Nöte und Herausforderungen nutzt, mit denen die Iraner in Europa konfrontiert sind, um sie näher zu sich zu ziehen.

Dass iranische Muslime der Person Jesu Christi begegnen, wenn sie Hilfe suchen und in ihm wahre Zuflucht, Trost und ewiges Leben finden.

Dass die christlichen Kirchen für die Iraner offen sind und ihnen Zuwendung, Gemeinschaft und Sicherheit bieten.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Epheser 2,19

Das Mittelmeer als Fluchtroute

Mehr als 500 Männer, Frauen und Kinder ertranken im Juni 2022 bei dem Versuch, das Mittelmeer mit einem völlig überfüllten Boot in Richtung Griechenland zu überqueren. Ägypter, Syrer, Pakistanis, Palästinenser und Menschen aus anderen Ländern hatten Schlepper in Libyen für die Überfahrt bezahlt. Sie waren auf einem unsicheren Boot zusammengepfercht worden, das am fünften Tag sank.

Die Internationale Organisation für Migration (IOM) der Vereinten Nationen schätzt, dass 2022 mehr als 80.000 Menschen über das Mittelmeer nach Europa kamen – mehr als je zuvor. Dabei zählte die IOM 2.000 Todesfälle, doch die Dunkelziffer dürfte viel höher sein.

Die Mehrzahl der Migranten, die die Mittelmeerroute wagen, sind Muslime. Sie fliehen vor Krieg, gewalttätigen Regierungen, Armut und Hoffnungslosigkeit. Sie hoffen auf Arbeit und ein friedliches Leben für ihre Familien in Europa. Doch viele fallen auf ihrem Weg in die Hände von Menschenhändlern oder enden auf unbestimmte Zeit in Flüchtlingslagern, bevor sie das Mittelmeer überhaupt erreichen. Und die, die es schaffen, wissen nicht, welches Risiko sie eingehen, wenn sie ein Schlepperboot besteigen.

An den Küsten von Griechenland und Italien geben viele Organisationen ihr Bestes, den ankommenden Migranten zu helfen, doch die Ressourcen sind knapp und die Anzahl verzweifelter Neuankömmlinge steigt.



Wir beten



Dass Flüchtlinge in Europa Freiheit und Frieden erleben und Jesus begegnen.

Dass Gott Menschen auf ihrem gefährlichen Weg bewahrt.

Dass Hilfsorganisationen, die unter Muslimen in Europa arbeiten, alle nötigen Ressourcen bekommen, um Flüchtlingen praktisch und geistlich zu dienen.

Hätte ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 139,9-10

Jesus-Nachfolge in Ägypten

Von den etwa 112 Millionen Einwohnern des Landes sind nach offiziellen Angaben rund 90 % Muslime und 10 % Christen. Die meisten gehören zur koptischen Kirche, aber es gibt auch andere Gemeinden und Jesus-Nachfolger, die ihren Glauben heimlich leben.

In Ägypten werden Kirchen während der Gottesdienste von der Polizei mit gepanzerten Fahrzeugen und Maschinenpistolen beschützt. Aber Muslimen ist es verboten, sich zum Christentum zu bekehren. Trotzdem offenbart Jesus sich denen, die ihn von ganzem Herzen suchen. Der Preis für diesen neuen Glauben ist jedoch sehr hoch. Gläubige aus muslimischem Hintergrund können ihre Arbeit, ihre Kinder, ihre Familien, ihr Erbe oder auch ihr Leben verlieren.

Mohammed war sechs und nahm an einem christlichen Programm für Straßenkinder teil. Er lernte viel über Jesus, bis er schließlich erklärte, zu ihm zu gehören. Jeder konnte die positiven Veränderungen in seinem Leben sehen, und seine Mutter war sehr glücklich darüber. Aber Nachbarn wollten den Geheimdienst informieren. Deshalb beschloss Mohammeds Mutter, mit ihrer Familie unterzutauchen.

Abdullah, ein Arzt, entschied sich, Jesus zu folgen, aber seine Frau kommt aus einer sehr streng muslimischen Großfamilie. Ihre Kinder studieren an der Al-Azhar-Universität, die muslimische Missionare ausbildet. Deshalb kann Abdullah seinen neuen Glauben nicht offen bekennen. Er braucht Gottes Weisheit, wie er durch ein verändertes Leben seine Familie gewinnen kann.



Wir beten

Dass Muslime, die nach der Wahrheit suchen, treuen Nachfolgern Jesu begegnen, die IHN bezeugen können.

Dass neue Nachfolger Jesu in der Jüngerschaft angeleitet werden.

Dass Christen praktische Liebe zeigen und ihren muslimischen Nachbarn und Kollegen in ihren Nöten helfen.

Ja, ihr werdet mich suchen und Finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet;

Jeremia 29,13



Vielfalt in Jordanien

Kirchenglocken läuten, während der Muezzin vom Minarett der Moschee zum Gebet ruft. Ein junger Mann sitzt in zerrissenen Jeans in einem Café und raucht eine E-Zigarette. Ein Schafhirte versucht trotz des dichten Verkehrs, die Straße mit seiner Herde zu überqueren. Philippinische Dienstmädchen gehören genau wie Beduinen und armselig gekleidete sudanesishe Flüchtlinge zum Straßenbild. Studenten betreten Buchläden, während Kleinkinder vor dem Kindergarten in die Arme wartender Väter rennen.

Amman, die Hauptstadt Jordaniens – eine Stadt mit über 4 Millionen überwiegend muslimischen Einwohnern – ist ein Kaleidoskop von Menschen jeden Alters, aus vielen Kulturen, Religionen und Nationen. Wie Nasser, der Vermieter, oder Yahya, der ägyptische Hausmeister, verdienen viele genug Geld für Essen und Kleidung für ihre Familien und die Ausbildung ihrer Kinder, auch wenn die Inflation ihnen zu schaffen macht. Zu ihren Nachbarn gehören aber auch viele Flüchtlinge, denen es weniger gut geht und die auf die Weiterreise in ein besseres Leben hoffen, sollte ein anderes Land ihnen ein Visum erteilen.

Haben all diese Menschen, unabhängig von ihrem Hintergrund, jemals das Evangelium gehört? Wissen sie, dass Gott selbst tatsächlich Mensch geworden ist, damit wir nicht mehr getrennt von ihm sein müssen?



Wir beten



Dass alle, die auf der Suche nach der Wahrheit sind, Nachfolger von Jesus treffen, das Evangelium hören und zum Glauben kommen.

Dass Menschen, die Leid erleben und in schwierigen Umständen sind, Gottes Stimme hören und seine Hilfe ganz persönlich erleben.

Dass viele Menschen durch Videos oder andere Medien mit der Frohen Botschaft erreicht werden und sie annehmen.

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

Epheser 2,8-9

Fulani in Ghana

Die Fulani sind nomadische Hirten, aber in Ghana sind sie schon in zweiter oder dritter Generation sesshaft. Trotzdem bekommen sie keine Staatsbürgerschaft, auch wenn sie im Land geboren wurden. Dadurch erleben sie viel Diskriminierung. Frauen und Kinder haben keinen Zugang zu öffentlichen Gesundheitsdiensten. Die Kinder können nicht zur Schule gehen. Daher sind die Fulani isoliert und perspektivlos, sodass die Anziehungskraft islamistischer Terrorgruppen auf jüngere Fulani hoch ist.

Süleyman wuchs in Ghana auf. Er besuchte dort die Koranschule und erhielt das Angebot, in Libyen den Islam zu studieren. Dort wollte eine islamistische Terrorgruppe ihn rekrutieren, um westliche Christen zu bekämpfen, die angeblich Muslime im Nahen Osten töteten.

Eines Nachts erschien Jesus Süleyman im Traum und warnte ihn, sich dieser Gruppe anzuschließen; er würde sonst sein Leben verlieren. Süleyman bekam Angst und stellte sich krank, um nicht mit den Terroristen gehen zu müssen. Diese wurden darüber wütend und bedrohten ihn, bis er das Land verließ.

Auf der Suche nach Antworten reiste Süleyman durch viele Länder. An einem Ort begegnete er Christen, die ihm halfen, seine Träume zu verstehen. Süleyman nahm Jesus an und besuchte ein Jüngerschaftsprogramm für gläubige Fulani.



Wir beten



Dass die Kirche in Ghana ihren Dienst auch auf die Fulani in ihrem Land ausrichtet.

Dass viele Fulani in Jesus Annahme und Liebe finden.

Dass die Ausgrenzungserfahrungen der Fulani nicht zu Verhärtung und zu gesellschaftlichen Spannungen führen, sondern dass die Situation, in der sie sich befinden, sie näher zu Gott bringt.

Alles,
was mir der Vater
gibt, wird zu mir
kommen; und wer
zu mir kommt, den
werde ich nicht
hinausstoßen.

Johannes 6,37

Muslime in Österreich

Menschen aus der Türkei stellen in Österreich mit schätzungsweise 200.000 bis 300.000 Personen die drittgrößte Migrantengruppe dar. Ungefähr die Hälfte von ihnen besitzt die österreichische Staatsbürgerschaft. Dazu kommt noch eine bedeutende Dunkelziffer von illegal in Österreich lebenden Menschen mit türkischer Staatsbürgerschaft. Ethnisch handelt es sich hauptsächlich um Türken und Kurden.

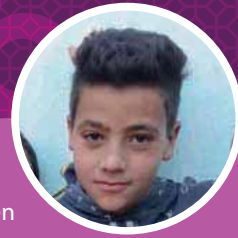
»Ist deine Gemeinde gar nicht aktiv, Menschen auf der Straße anzusprechen? Ich bin jetzt zum zweiten Mal im Gottesdienst, aber es waren überhaupt keine Neuen da.« Hüseyin ist Kurde, so wie die meisten der aktuell in Scharen nach Europa kommenden Flüchtlinge aus der Türkei. Er ist für uns eine Gebeterhörnung, ist reif im Glauben und spricht seine Landsleute unermüdlich auf Jesus an. Durch seine gewinnende Art lassen Menschen sich sehr gern auf Gespräche mit ihm ein. Und durch die Politik des Erdogan-Regimes sind viele desillusioniert und offen für Neues wie nie zuvor. Allerdings gibt es bisher außer einer kleinen und noch sehr jungen bulgarisch-türkischen Gemeinde in Wien keine türkischen Kirchen und auch kaum Gläubige.



Vergesst nicht,
auch für uns zu beten,
dass Gott uns viele
Gelegenheiten schenkt,
sein Geheimnis
weiterzusagen:
Die Botschaft
von Christus.

Kolosser 4,3a
(Neues-Leben-Bibel)

Wir beten



Dass sich mit dem aktuellen Flüchtlingsstrom unter Türken und Kurden ganz neu eine Tür für das Evangelium öffnet.

Dass viele Nachfolger Jesu in Österreich aktiv auf Flüchtlinge, die oft nur kurz im Land sind, zugehen und viele von ihnen Jesus kennenlernen.

Dass es gelingt, die oft isolierten türkischen Gläubigen miteinander zu vernetzen, sie dadurch ermutigt werden und neue Gruppen entstehen.

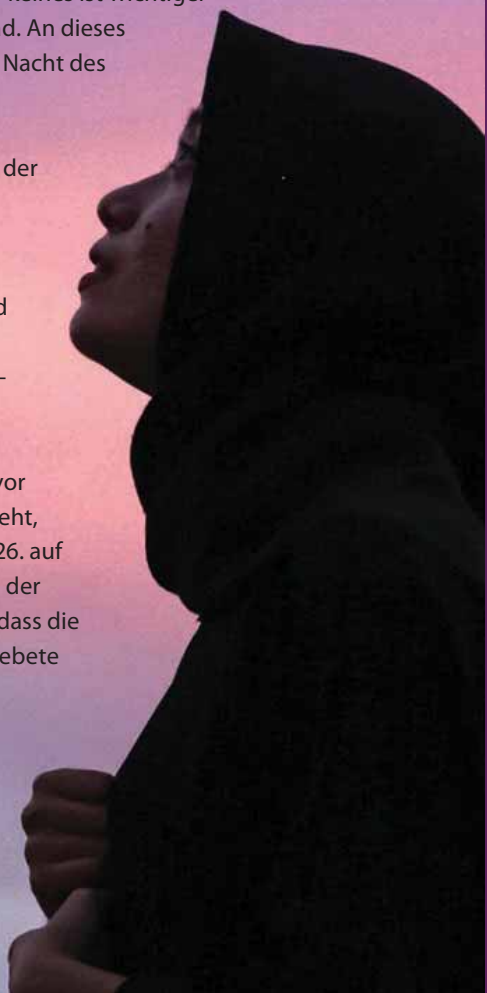


Die Nacht der Macht

Es gibt viele historische Ereignisse, die Muslimen wichtig sind, aber keines ist wichtiger als die erste Offenbarung des Korans an den Propheten Muhammad. An dieses Ereignis wird in der Nacht der Macht (arabisch Lailat Al Qadr), auch Nacht des Schicksals genannt, erinnert.

Im Monat Ramadan 610 nach Christus besuchte laut Überlieferung der Erzengel Gabriel Mohammed und offenbarte ihm die ersten Verse des Korans. Dieser lief nach Hause zu seiner Frau Chadidscha und erzählte ihr, was geschehen war. Sie ermutigte ihn und brachte ihn zu ihrem Cousin Waraqa, der ein Gelehrter war. Er wies Mohammed darauf hin, dass er als Prophet auserwählt und von Gott gesandt worden sei, die Gesellschaft dazu aufzurufen, den einen Gott anzubeten und ein rechtschaffenes Leben zu führen.

Die Geschichte von Mohammeds Offenbarung inspiriert Muslime vor allem in den letzten 10 Tagen des Ramadans, da nicht genau feststeht, wann die Nacht der Macht tatsächlich ist. Oft ist es die Nacht vom 26. auf den 27. Tag des Ramadans. Viele Muslime versammeln sich dann in der Moschee, rezitieren den Koran und beten inbrünstig. Sie glauben, dass die Gebete in der Nacht der Kraft tausendmal wirksamer sind als die Gebete an anderen Tagen.



Wir beten



Dass Gott in dieser Nacht, in der Muslime die Offenbarung Gottes erwarten, ihre Erwartungen erfüllt und sich als der offenbart, der er wirklich ist.

Dass Muslime sich an die Träume und Visionen von Jesus erinnern, die sie in dieser Nacht schon hatten, und sie als Offenbarung Gottes erkennen.

Dass Muslime mit Nachfolgern von Jesus über ihre Hoffnungen und Träume reden können und die Offenbarung verstehen, die wir durch Jesus von Gott haben.

Bittet, so wird
euch gegeben werden;
sucht, so werdet ihr
finden; klopft an, so
wird euch aufgetan!

Matthäus 7,7

Muslime in Deutschland

Im Blick auf das Miteinander mit Muslimen, den Religionsunterricht an Schulen oder die Ausbildung von Imamen war die DITIB², mit der mehr als 900 Moscheen verbunden sind, lange ein wichtiger Gesprächspartner in Deutschland. Dieser Verband ist jedoch direkt der türkischen Regierung unterstellt. Und durch deren Re-Islamisierungs-Kurs und die Nähe zu islamistischen und türkisch-nationalistischen Gruppen schwindet das gegenseitige Vertrauen zunehmend. 2016 kritisierte die DITIB die Armenien-Resolution des Bundestages heftig und hetzt seit dem gescheiterten Putschversuch in der Türkei hierzulande gegen Anhänger der Gülen-Bewegung.

In den vergangenen Jahren sind in Deutschland Tausende von muslimischen Flüchtlingen zum Glauben an Jesus gekommen, vor allem aus dem Iran, Afghanistan und verschiedenen arabischen Ländern. Doch unter Türken und Marokkanern, die schon Jahrzehnte im Land leben und vielfach deutsche Staatsangehörige

sind, gibt es kaum geistlichen Aufbruch. Viele christliche Gemeinden kümmern sich vorbildlich um Flüchtlinge, aber nur wenige unterhalten persönliche Beziehungen zu Muslimen, die schon lange hier leben.

Jetzt sah ich eine riesige Menschenmenge, so groß, dass niemand sie zählen konnte ... aus allen Nationen, Stämmen und Völkern ... Mit lauter Stimme riefen sie: »Heil und Rettung kommen allein von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!«

Offenbarung 7,9-10 (HPA)

²Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.

Wir beten



Um ein gutes Miteinander von Muslimen und Nichtmuslimen sowie Weisheit für die Verantwortlichen in Staat und Kirche im Gespräch mit Muslimen.

Dass Christen Muslime, die schon länger im Lande leben, wahrnehmen und freundschaftliche Beziehungen wachsen.

Dass sich unter dieser Gruppe Einzelne und ganze Familien für die Botschaft von Jesus Christus öffnen.



Cham in Kambodscha

Das Volk der Cham stammt aus dem alten Königreich Champa im heutigen Vietnam. Ein großer Teil von ihnen wanderte nach Westen und ließ sich im heutigen Kambodscha nieder. Sie werden als westliche Cham bezeichnet und machen mit etwa 600.000 Menschen 3 % der Bevölkerung aus.

Die meisten Kambodschaner gehören der Volksgruppe der Khmer an und sind Buddhisten. Die westlichen Cham sind Muslime und in nahezu allen Provinzen Kambodschas zu finden. Einige Cham praktizieren eine Form des Islams, die sich aus ihren eigenen traditionellen Praktiken und dem von arabischen Händlern eingeführten Islam entwickelt hat. Durch die Bemühungen islamischer Missionare folgen inzwischen aber mehr Menschen einem rein sunnitischen Islam.

Nop ist eine 84-jährige Cham. Eine christliche Freundin hatte ihr ein Neues Testament in ihrer eigenen Sprache als Hörbibel geschenkt. Nop hörte sie ununterbrochen. Eines Tages fragte sie ihre Freundin, ob sie sich taufen lassen könne. Ihre Freundin war überrascht, aber Nop hatte einfach das, was sie gehört hatte, ernst genommen. Gottes Wort ist lebendig und wirkt in den Herzen der Menschen. Das Neue Testament ist in der Sprache Cham schriftlich und als Audio verfügbar.

Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!«

Römer 10,14.15

Wir beten



Dass Gott sich den Menschen beim Lesen oder Hören seines Wortes offenbart, damit sie Jesus kennenlernen.

Dass mehr christliche Missionare zu den Cham gehen.

Dass unter den Cham lebendige Gemeinden entstehen, die ihre Kultur widerspiegeln.



Afar in Äthiopien

Etwa zwei Millionen Afar leben hauptsächlich in Ostafrika: in Äthiopien, Djibouti und Eritrea. Sie sind zu fast 100 % Muslime. Man weiß von nur einem halben Prozent Christen unter ihnen. Die Afar sind eine kleine Volksgruppe, die aber auf eine lange Geschichte zurückschaut. Sie beanspruchen, von Noahs Sohn Ham abzustammen. Schon in ganz frühen Dokumenten, die man über diese Volksgruppe gefunden hat, werden sie als Muslime bezeichnet. Aber es gibt auch Spuren altertümlicher Bräuche wie das Tragen von Amuletten, Hellseherei und Volksmagie.

Etwa 1,5 Millionen Afar leben in Äthiopien, meist als nomadische Hirten, manche arbeiten auch in den Salzbergwerken der Danakil-Senke. Seit Generationen haben sie sich an Hitze und Dürre angepasst und damit leben gelernt. Ihr nomadischer Lebensstil, ihre kulturelle Verankerung im Islam und der gesellschaftliche Druck, ihrer Stammesreligion treu zu bleiben, machen es nicht einfach, dieser Volksgruppe das Evangelium von Jesus Christus zu bringen. Hungersnöte aufgrund von Dürren zwingen immer mehr Afar, in Städte zu ziehen, um dort Arbeit zu finden. Dadurch entstehen auch mehr Möglichkeiten, Nachfolgern Jesu zu begegnen.



Wir beten

Dass viele Afar Träume und Visionen von Jesus haben und anfangen, ihn zu suchen.

Dass christliche Dienste und Gemeinden in Äthiopien gute Ideen bekommen, wie sie die Afar erreichen können.

Dass Gott Afar versorgt und segnet, indem sie auf unterschiedliche Weise von seiner großen Liebe erfahren.

Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Lukas 15,4 (Elberfelder)



Mauren in Mauretanien

Mauretanien ist eine islamische Republik und ein Wüstenstaat in Westafrika, etwa so groß wie Spanien und Frankreich zusammen. Das Klima ist meistens trocken, heiß und windig. In Mauretanien leben etwa 4,3 Millionen Einwohner aus unterschiedlichen Volksgruppen. Die größten sind die schwarzen Mauren (Haratine) mit etwa 40 % und die weißen Mauren (Bidhanen), die etwa 30 % ausmachen. Beide vereinen kulturelle Einflüsse von Arabern und Berbern und sind annähernd zu 100 % sunnitische Muslime.

Die meisten maurischen Familien waren noch vor zwei oder drei Generationen Nomaden. Aber anhaltende Dürren zwangen über eine Million Menschen, in die Hauptstadt Nouakchott zu ziehen, wo sie unter anderem als Händler ihr Einkommen bestreiten.

Der Status der Frauen ist etwas anders als in benachbarten Regionen. Besonders zu betonen ist ein Genre weiblicher Poesie, die als tebra bekannt ist. Diese wird jedoch nur vor rein weiblicher Zuhörerschaft vorgetragen.

Für Mauren gilt eine übergewichtige Frau als Statussymbol eines Mannes, weil er reich genug ist, sie zu ernähren. Eine schlanke Frau wird mit einem armen Mann identifiziert. Das kann dazu führen, dass Frauen übermäßig viel essen, um durch ihre Körperfülle einen reichen Ehemann zu bekommen. Traurigerweise sind auch Genitalverstümmelung und Kinder-
ehen unter den Mauren weit verbreitet.



Wir beten



Dass maurische Frauen erfahren, wie sehr Gott sie liebt und ihren Wert im Königreich Gottes erkennen.

Dass Gott sich den Menschen in Mauretanien in seiner Liebe und seinem Heilswillen offenbart.

Dass die verschiedenen Volksstämme in Mauretanien Gottes Verheißungen über Frieden und Errettung erfahren.

Und glücklich,
die geglaubt hat,
denn es wird zur
Erfüllung kommen,
was von dem Herrn
zu ihr geredet
ist!

Lukas 1,45 (Elberfelder)

Rund um die Welt

Der Apostel Paulus schrieb: »Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott. Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ehrfürchtig vor Gott und aufrichtig unseren Mitmenschen gegenüber. So soll es sein, und so gefällt es Gott, unserem Retter. Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.«

1. Timotheus 2,1-4 (HFA)

Wie können wir weiter beten?

- Wir beten für Muslime, die wir kennen und die in unserer Umgebung leben.
- Wir fragen Mitarbeiter, die unter Muslimen arbeiten, wie wir für sie beten können.
- Wenn wir uns das Jahr über mit anderen Christen treffen, denken wir daran, für Muslime zu beten und sie zu ermutigen, im nächsten Jahr auch an dieser Gebetsinitiative teilzunehmen.

Wofür sollen wir beten?

- Wir beten für die Verantwortlichen in Ländern mit einer muslimischen Mehrheit, dass sie sich für Frieden und Freiheit in ihrer jeweiligen Region einsetzen.
- Wir beten für muslimische Volksgruppen und Gesellschaften weltweit, dass die Menschen Zugang zum Evangelium bekommen und positiv auf die Botschaft von Jesus Christus reagieren.
- Wir beten für Familien und Einzelpersonen, dass sie den Segen Gottes erfahren, gerettet werden und die Wahrheit kennenlernen.

Vielen Dank, dass Sie in diesem Ramadan **für die muslimische Welt beten!**

Wir hoffen, dass Sie ermutigt wurden, das auch das ganze Jahr über zu tun.



www.30tagegebet.de _____

»Ich bete darum, dass eure Liebe immer reicher und tiefer wird und dass ihr immer mehr Einsicht und Verständnis erlangt. So lernt ihr entscheiden, wie ihr leben sollt, um an dem Tag, an dem Jesus Christus Gericht hält, untadelig und ohne Schuld vor euren Richter treten zu können. Alles Gute, was Christus in einem von Schuld befreiten Leben schafft, wird dann bei euch zu finden sein. Und das alles zu Gottes Ehre und zu seinem Lob!«

Philipper 1,9-11 (HFA)

Materialtipps

Informationen über Islam und Evangelium:

- <https://islam.ead.de>
- www.islaminstitut.de

Bibeln, Bibelteile, Kalender, Glaubenskurse usw. in verschiedenen Sprachen:

- **Orientierung: M** <https://medienangebot.orientierung-m.de>
- **MEOS Schweiz** <https://medien.meos.ch>

Weitere Infos unter:

- www.amin-deutschland.de/bibel-finder/biblische-materialien

Videoclips, Internet & Apps in verschiedenen Sprachen:

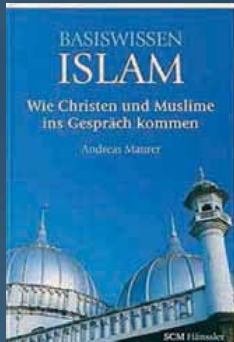
- **Vergleich Bibel und Koran** www.bibelundkoran.com
- **Jesusfilm** www.jesusfilm.org
- **Der König der Herrlichkeit** <https://rockintl.org/king-of-glory>
- **Bibelauslegung** <https://www.ttb.org>
- **Hörbibel** www.faithcomesbyhearing.com
- **Bible-App für über 1.000 Sprachen** www.youversion.com
- **Antworten auf Fragen von Muslimen** www.youtube.com/@babalhayat-5059/featured
und <https://www.youtube.com/@journeytotruth>

Sonstiges: (erhältlich bei Orientierung: M)

- **Schlüsselanhänger mit QR-Code für Onlinebibeln**
- **Aufstellungsbuch Persisch: Bibelverse kennen und können!**

Die 52 Bibelverse begleiten durch das Jahr. Die Idee ist, jede Woche einen Bibelvers auswendig zu lernen.





Andreas Maurer
Basiswissen Islam: Wie Christen mit Muslimen ins Gespräch kommen

SCM Hänssler 2012; 272 Seiten; 19,79 €

Fernsehen, Radio, Internet, Zeitungen - der Islam ist präsenter denn je. Doch welche Lehren vertritt der Islam wirklich? Welche Gruppierungen gibt es? Andreas Maurer hat seine fundierte Islamkunde völlig neu überarbeitet. Sie bietet kompakte Hintergrundinformationen und eine echte Hilfe zum Gespräch - mit biblischen Antworten auf muslimische Einwände.



Hanna Nouri Josua und Heidi Josua
Weihnachten und Muslime. Impulse zum interreligiösen Dialog

Evang. Verlagsanstalt Leipzig 2022;
221 Seiten; 18,00 €

Ein Vergleich der Berichte über die Geburt Jesu in Bibel und Koran. Neben überraschenden Details wird deutlich, dass der Koran zwar eine Geburts-geschichte Jesu kennt, die aber ausdrücklich keine Weihnachtsgeschichte ist, keine geweihte, heilige Nacht beschreibt, in der das ewige Wort Gottes Mensch wird und unter uns wohnt.

Es gibt weltweit immer noch etwa 7.400 unerreichte Volksgruppen:

über 3 Mrd. Menschen ohne das Evangelium, über 1.500 Sprachen ohne Bibelübersetzung.

Doch Gottes Herz schlägt für alle Menschen. Mit Missionswerken und Gebetshäusern beten wir als Christen mit Vision für Mission auch über die Allianzgebetswoche hinaus. Werden auch Sie Teil dieser Gebetsinitiative!

Abonnieren Sie hierzu den Gebetsnewsletter zur unerreichten Volksgruppe des Monats.

Gebetsinitiative für unerreichte Volksgruppen

EAD gemeinsam mit Missionswerken und Gebetshäusern



Evangelische Allianz
Deutschland

Evangelische Allianz Deutschland
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Julius-Fritsche-Gasse 44 | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)662 234 943
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at

Die täglichen Infos und Gebetsanliegen sind auch auf Facebook unter *30 Tage Gebet für die islamische Welt* sowie auf Instagram unter *30tagegebet* zu finden.

30 TAGE GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

10. MÄRZ – 9. APRIL 2024

Über die App von **PrayerMate** kann man die Anliegen täglich auf sein Smartphone erhalten
<https://www.prayermate.net/app>

Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetsheftes sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den oben genannten Versandstellen.

Weitere Gebetsanleitungen in verschiedenen Sprachen unter www.pray30days.org; für andere Religionsgruppen (Buddhisten, Hindus etc.) unter www.worldprayerguides.org